

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung

auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag den 3. August 1939.

Nr. 2708

Grossdeutschland

Kranzniederlegung am Todestag Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Berlin, den 3. August (Transocean) Am Mittwoch, dem Todestag des Reichspräsidenten General-Feldmarschall von Hindenburg, hat der Führer Adolf Hitler durch den Kommandeur des Ersten Armeekorps, Artilleriegeneral von Küchler, am Sarge Hindenburgs in der Gruft von Tannenberg, einen Kranz niederlegen lassen.

Die Ehrenwache wurde aus diesem Anlass von Offizieren gestellt.

Zur 25. Wiederkehr des Weltkriegbeginns

Berlin, den 3. August (Transocean) Aus Anlass der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Weltkriegsbeginns fanden in allen deutschen Standorten Truppenappelle statt, bei denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde.

Das auf Befehl des Führers Adolf Hitler erfolgte Gedenken der Wehrmacht liess übereinstimmend die Tatsache erkennen, dass das Reich sich heute wie im Jahre 1914, wenn auch unter wesentlich veränderten und verbesserten Voraussetzungen, einer feindlichen Einkreisung gegenüber sah. Dank der Tatkraft des Führers und der politischen Leitung, die sich auf eine wahrhaft vorbildliche Wehrmacht stützen könne, müsse jedoch solchen Bestrebungen der Erfolg versagt bleiben.

Die Ansprachen bei dieser Gelegenheit gipfelten in dem einen Gelöbnis, dass der deutsche Soldat von heute es dem von 1914/18 gleich tun werde, wenn der Führer rufe.

In Berlin erklärte der Kommandeur des Infanterie-Regiments „Grossdeutschland“, Oberleutnant von Stockhausen: „Die beste Armee, die die Welt bis dahin gesehen hat, ist vor 25 Jahren mit der Präzision eines Uhrwerkes zum Kampf um Deutschlands Lebensrechte angetreten.“

Zum Feiertag der deutschen Wehrmacht haben die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile Tagesbefehle an das Heer, die Marine und die Luftwaffe erlassen.

Im Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres, des Generalobersten von Brauchitsch, heisst es u. a.: „Wir wollen Frieden! Wenn uns aber ein neuer Kampf aufgezwungen werden sollte, wird das Heer mit derselben inneren Geschlossenheit, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit wie 1914 um Deutschlands Lebensrechte kämpfen und die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten erneut unter Beweis stellen. Aus zwei Gründen haben wir gegenüber 1914 ein entscheidendes Uebergewicht gewonnen. Die Erfahrungen von 1918 haben uns gelehrt, was es heisst, der Willkür hasserfüllter Feinde schutzlos preisgegeben zu sein. Der Führer hat uns ein klares politisches Ziel gegeben, für das wir kämpfen, und die Einheit der politischen und militärischen Führung bürgen dafür, dass die Wehrkraft unseres 80-Millionen Volkes in einem solchen Kampf restlos eingesetzt wird.“

Grossadmiral Dr. Röder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, erinnert in seinem Tagesbefehl an die Kriegsmarine an den heldenhaften Kampf der deutschen Seeleute auf allen Meeren. „Unvergessen bleiben die Taten der Auslandskreuzer und die Tage von Coronel und Falkland, unvergessen der zähe und entsagungsvolle Kampf gegen allen Feind auf, über und unter Wasser. Unvergänglich Ruhm erwarben sich unsere Unterseeboote. In der grössten Seeschlacht aller Zeiten errang die deutsche Hochseeflotte die Bewunderung einer ganzen Welt, und der Tag von Skagerrak wird uns ein Sinnbild höchster Pflichterfüllung bleiben.“

Generalfeldmarschall Hermann Göring, Oberbefehlshaber der Luftwaffe, ruft den Geist der Heldengestalten eines Bölke und Richthofen wach. „Die deutsche Fliegertuppe des Weltkrieges stritt gegen eine vielfache Uebermacht und gegen die unerschöpflichen Reserven von Mensch und Material einer Welt von Feinden. Aber wenn auch auf einen deutschen Flieger drei, fünf, ja zehn Gegner kamen, die deutschen Flieger kämpften mit unerschüttertem Mut, sie kämpften und siegten bis zuletzt.“

Generalfeldmarschall Göring stellte fest, dass der deutsche Fliegergeist mit der nationalsozialistischen Bewegung mitmarschierte. Denn im Nationalsozialismus seien ja alle Tugenden und seelischen

Kräfte erstanden, die die deutschen Flieger im Weltkrieg zu herrlichen Taten befähigt hätten.

„Geboren aus dem Geist der deutschen Flieger des Grossen Krieges und verschworen der Idee des Führers und Obersten Befehlshabers, so steht heute die deutsche Luftwaffe bereit, jeden Befehl des Führers blitzschnell und mit ungeahnter Stosskraft durchzuführen.“

Grosse deutsche Luftmanöver

Hamburg, den 3. August (Transocean) Die grössten, bisher in Deutschland stattgefundenen Luftmanöver finden vom 1. bis 3. August in dem

Raum zwischen Aachen, Bonn, Paderborn, Bremerhaven und Emden statt. Sie stehen unter der Leitung des Chefs der zweiten Luftflotte, des Fliegergenerals Felmy.

Die Eindämmung der deutschen Fett-Lücke
Berlin, den 3. August (Transocean) Nach einem Bericht der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ hat die Eindämmung der deutschen Fett-Lücke weitere Fortschritte gemacht.

Die deutschen Erdöllager kämen immer mehr für die Eigenversorgung in Betracht. Ihre Förderung werde demnächst eine Million Tonnen betragen. Die gesamte Benzinerhöhung sei bereits höher, als die Einfuhr. Ausserdem, so heisst es in dem Artikel weiter, wird sich der Inlandsbedarf an syntetischen Fettsäuren weitgehend decken lassen.
(Fortsetzung Seite 8)

Palästina

Brutal und zynisch

Engländer schiessen auf Angehörige eines sterbenden Arabers.

Haifa, im Juli. (N. Z.) Folgender, die unbekümmerte Grausamkeit der Engländer in Palästina kennzeichnender Vorfall hat sich, wie infolge der Unterdrückung der Nachrichten durch die britischen Behörden erst jetzt bekannt wird, in Nordpalästina, und zwar im Dorf Lubyia im Bezirk Tiberias, zugegetragen:

Am 13. Juli hatte eine Freischar, bekannt als Naser-Eddin-Gruppe, unter Führung Abu Mohameds einen jüdischen, bewaffneten Lastwagen bei Wadi Esh Shumer an der Strasse von Tiberias nach Lubyia angegriffen und einen jüdischen Begleitpolizisten getötet. Am 16. Juni griff dieselbe Gruppe am gleichen Platz wieder einen jüdischen bewaffneten Lastwagen an und tötete abermals einen jüdischen Hilfspolizisten, dessen Leiche später in der jüdischen Kolonie Dagania beerdigt wurde. Am 20. Juni daraufhin um 10 Uhr vormittags eine Abteilung britischer Truppen im Dorfe Lubyia ein, liess die Transportfahrzeuge auf der Asphaltstrasse nördlich des Dorfes anhalten, und besetzte sämtliche Strassen des Dorfes.

Vor einem Haus am Südausgang des Dorfes, das voller Menschen war, weil ein Dorfältester dort in seinen letzten Zügen lag und alle Familienangehörige und Freunde dem Sterbenden in seiner letzten Stunde Beistand leisteten, marschierte eine Abteilung Soldaten auf und schoss ohne weiteres, d. h. ohne irgendeine Feststellung, Ankündigung oder Untersuchung durch die Fenster in die in den Räumen versammelten Männer, Frauen und Kinder.

Das Ergebnis war fürchterlich. Während der Mahmud Es Saleh in dem unbeschreiblichen Wirrwarr seinen letzten Atemzug tat und starb, wurden sein neben ihm stehender Sokn Fadu, der ihm gerade die Augen zudrückte, erschossen, seine Schwiegertochter Fatmeh, die schwanger war, so schwer verwundet, dass sie ebenfalls bald darauf starb, einem zweijährigen Kind durch zwei Kugeln ein Bein zerschmettert, und eine zehnjährige Enkelin des Mahmud Es Saleh verwundet.

Die „heldenhaften“ Engländer zogen ab, ohne sich um das von ihnen angerichtete Blutbad zu kümmern und ohne den Verwundeten zu helfen. Das amtliche Communiqué der Palästina-Regierung, dessen Wahrheitsliebe zur Genüge bekannt ist, hatte die ebenso brutale, wie zynische Unverfrorenheit, am nächsten Tage schriftlich und durch Rundfunk zu verkünden, dass „man eine Bombe in ein Haus“ im Dorfe Lubyia geworfen habe, wodurch folgende Unfälle (Casualties) hervorgerufen wurden ... (folgt Aufzählung obiger Verlustliste).

Die Peitsche für Frauen und Greise

So „kolonisiert“ England

Palästinas Marter unter britischer Willkür

Haifa, im Juli. (N. Z.) Wie erinnerlich wurde am 20. Juni das arabische Dorf Beit Juan von britischem Militär „durchsucht“. Im amtlichen Bericht vom 21. Juni hiess es darüber harmlos: „Von dem zweiten Bataillon des West-Yorkshire-Regiments wurden in Beit Inan im Unterdistrikt Ramallah drei Gewehre und etwas Munition beschlagnahmt.“

Zum Leidwesen der beteiligten britischen Amts-

stellen gelang es damals nicht, durch diese harmlose Notiz die Tatsache von dem skandalösen Vorgehen der Briten in Beit Juan zu verbergen. Die Wirklichkeit sah dann ja auch ganz anders aus und warf ein grelles Schlaglicht auf die englischen „Befriedungs“-Methoden in Palästina.

Wie jetzt bekannt wird, dauerte die „Durchsuchung“ voll 24 Stunden! Dabei wurden die Haus-einrichtungen und Vorräte der verarmten Dorfeinwohner wahllos durcheinander geworfen und zerstört. Männer, Frauen, Greise und Kinder wurden in bestialischer Weise misshandelt und geprügelt. Sodann wurden die Bewohner des Dorfes aufgefordert, zum Weissbuch Stellung zu nehmen, es anzuerkennen und Waffen auszuliefern; Geldstrafen wurden nach Willkür sofort eingetrieben.

Die Frau von Nafissa el Hadsch, Miriam Aisch und die Frau des Greises Abdur Nassoul wurden geprügelt, dem 28jährigen Mohamed Jabrin wurden die Zähne ausgebrochen, dem Dorfvorsteher Mohamed Abdul Hadsch ein Arm gebrochen und ausserdem eine Geldstrafe von 10 Pfund auferlegt. Ausserdem wurden viele andere Araber, darunter der blinde, greise Scheich Ali Es Scheikh und Abdur Nassoul, aufs schwerste misshandelt, während zu guter Letzt drei 12-14jährige Kinder rücksichtslos geprügelt wurden.

So sah die Wirklichkeit in Beit Inan aus, eine weitere Ruhmestat“ in der Palästina-Politik des hochwohlwollenden Grossbritanniens!

Im Namen der britischen Gerechtigkeit.

Furchtbare Leiden arabischer Dörfer

Jerusalem, im Juli. (N. Z.) Das im Norden von Jerusalem gelegende arabische Dorf Beit Hanina wurde jüngst das Opfer einer der üblichen englischen Militäraktionen. Eines Morgens erwachten die Einwohner des Dorfes von dem Gerassel eintreffender Panzerwagen. Die männlichen Einwohner flüchteten in Nachbardörfer, da sie das ihnen sonst drohende Schicksal kannten. Das Militär schoss ohne jeden wirklichen Grund mit Maschinengewehren hinter ihnen her. Zurück blieben nur Frauen und Kinder und die drei Dorfältesten Achmed Saalin, Mustafa Schuman und Abdul Hamid Assad. Diese drei sandten über den Hergang folgendes Telegramm an den britischen Hochkommissar, den Oberbefehlshaber der britischen Palästinatruppen, Gen. Haining, und den Militärbefehlshaber im Abschnitt Jerusalem, die jedoch sämtlich, wie längst üblich, überhaupt nicht mehr antworteten:

„Militär verlangt von unserem Dorf Beit Hanina zwölf Gewehre und 1000 Schuss Munition. Wir besitzen keine Waffen. Die Männer sind aus dem Dorf geflüchtet, und nur Frauen und Kinder sind zurückgeblieben. Die Saaten des Dorfes wurden mutwillig vernichtet. Unsere Kinder hungern. Im Namen der Menschlichkeit und der britischen Gerechtigkeit: Wendet das Unglück von uns ab! Erbarmt euch der Säuglinge und der Frauen! Wir warten dringend auf Erfüllung unserer Bitte!“

In gleicher Weise wurde auch das arabische Dorf Kattana durchsucht. Dabei schoss ein englischer Soldat auf eine Frau. Die Kugel durchdrang den Leib der Unglücklichen und traf einen dahinterstehenden englischen Soldaten, der sofort tot war. Schon eine Woche davor hatte Kattana das gleiche Geschick gehabt; bei der damaligen Durchsuchung war ein Araber erschossen worden.

So sieht die offizielle englische Propaganda aus!

Bauernfänger King-Hall

Ein dummdreistes Pamphlet an „liebe deutsche Leser“

In den letzten Wochen wurde Deutschland mit einer Flut scheinbar privater Briefe überschüttet, die mit der Post aus England kamen. Alle diese Briefe sind geschrieben, um zu versuchen, das deutsche Volk gegen seine Führung aufzuhetzen. Wir haben diesen britischen Bemühungen bisher keine Beachtung geschenkt, da sie uns zu lächerlich und zu unwichtig erschienen.

Neuerdings liegt wieder ein in grosser Anzahl verbreiteter Brief von Stephan Kinghall vor, der in einer selten dummdreisten Weise versucht, den „lieben deutschen Leser“ anzugehen, um so im deutschen Volk eine defeatistische Stimmung zu erzeugen. Angesichts der Tatsache, dass dieser Brief in besonders vielen Exemplaren nach Deutschland geschickt worden ist, haben wir in London nähere Erkundigungen nach der eigentlichen Urheberchaft angestrengt, deren Ergebnis verblüffend waren.

Besonders gut unterrichtete und eingeweihte Kreise haben nämlich festgestellt, dass Herr Stefan Kinghall gar nicht der Privatmann ist, für den er sich ausgibt, sondern dass er im Dienst der neugegründeten, unter Leitung von Vansittard stehenden Propagandaabteilung des Foreign Office steht, und dass der englische Aussenminister Halifax persönlich nicht nur diesen Brief kennt, sondern sogar bei seiner Abfassung Pate gestanden hat.

Dieser also beauftragte Herr Stefan Kinghall wendet sich nun in seinem Brief

an den „lieben deutschen Leser“

und teilt mit, dass er als britischer Marineoffizier von 1906 bis 1928 in der königlichen Marine gedient hatte. Danach will er sieben Jahre in der wissenschaftlichen Forschungsabteilung des Königl. Instituts für Auswärtige Angelegenheiten gearbeitet haben und sei, wie er selbst mitteilt, zum „Kandidaten“ für das Parlament ernannt. (Leider verschweigt er von wem.)

Vor drei Jahren habe er diesen Nachrichtendienst angefangen, der jetzt schon 40 Leute beschäftige. In Paraphrase wird hinzugefügt, dass das Personal dieses Dienstes nur fünf Tage in der Woche arbeite und einen Monat bezahlte Ferien bekäme. Diese Uebung verbreite sich in Grossbritannien immer mehr. Herr Kinghall betrachtet seinen Nachrichtendienst als eine privat geleitete öffentliche Einrichtung und will dem Publikum von der Tagespresse und

anderen Einflüssen völlig unabhängige Informationen geben. „Warum schreibe ich Ihnen nun“, so fragt er den Empfänger des Briefes, „ich schreibe deshalb, weil ich den Frieden will.“

Herr Kinghall verbreitet sich dann in längeren Ausführungen über seine Kriegserlebnisse und stellt fest: „Ich weiss also, wie der Krieg aussieht. Ich bin jetzt ein Mann von 46 Jahren mit drei Kindern und ich will den Frieden, wenn ich ihn unter ehrenvollen Bedingungen haben kann. Ich frage mich nun, ob wir den Frieden haben werden. Ich zweifle sehr daran. Ich will nicht sagen, dass wir unbedingt recht haben müssen. Es mag sein, dass wir unrecht haben. Aber es ist wirklich wichtig, dass Sie wissen sollen, was wir für wahr hatten!“

Der Durchschnittsengländer sei entrüstet über die „schandbare Art“, in der die deutsche Regierung das Abkommen von München verletzte, so dass er immer mehr zu der Ueberzeugung komme, dass die deutschen Führer, wenigstens Ribbentrop, Goebbels und Himmler, „ganz unmögliche Menschen“ seien, mit denen man nie irgendwelche Abkommen treffen könne, die gehalten würden.

„Ich nehme an“, so fährt er wörtlich fort, „dass es schrecklich für Sie klingt, aber ich muss Ihnen sagen, dass Hitlers Wort heute in England recht geringen Kurswert hat. Es besteht nicht die geringste Aussicht dafür, dass Grossbritannien irgendwelche Konzessionen an Deutschland macht, bevor das Vertrauen in Deutschlands Wort wiederhergestellt ist. Kolonien auszuhändigen nach dem, was in Prag geschehen ist, ist einfach keine praktische Politik.“

Herr Kinghall behauptet, dass in vielen Punkten die Politik Deutschlands ja völlig unverständlich sei. Er will Glauben machen, dass bis zum „Raub der Tschechei“ die ganze Frage der deutschen Kolonialansprüche in Grossbritannien ernsthaft erörtert worden sei. Die deutsche Regierung behauptet jetzt, dass Deutschland eingekreist werde. Das geschehe allerdings, wenn Deutschland politische Probleme mit Gewalt lösen und anderer Völker Gebiet rauben wolle. Für England sei ein wohlhabendes Deutschland ein Aktivposten für den Welthandel.

Der Briefschreiber erörtert dann die Frage der Erfolgsmöglichkeiten eines Krieges und versucht, den Leser

mit dem Kriegseintritt Amerikas,

der Blockade usw. einzuschüchtern. Er rät uns, von den Engländern Aussenpolitik zu lernen und bietet uns an, wir sollten den Engländern unser Organ-

sationstalent, z. B. auf dem Gebiet des Strassentransportes, zur Verfügung stellen. Er fährt dann wörtlich fort:

„Es ist wahr, dass Sie die Italiener zum Bundesgenossen haben. Aber die Italiener sind knapp an Rohmaterialien und haben keine grosse Widerstandskraft usw.“ (Es erübrigt sich, auf die weiteren Beschimpfungen der Italiener in diesem Pamphlet einzugehen.)

„Zudem, wenn der Krieg vorüber ist, was wird dann geschehen? Zunächst wird es einen Friedensvertrag geben, mit dem verglichen der Vertrag von Versailles ein Kinderspiel ist. Je mehr ich über diese Dinge nachdenke, desto stärker komme ich zu dem Ergebnis, dass Menschen wie Sie und ich gemeinsam überlegen sollten, wie wir dieses törichte und schreckliche Ereignis verhindern können.“

Die endgültige Entscheidung liegt bei Ihnen. Es ist Ihr Führer, nicht mein alter Premierminister, der das Signal zum Angriff geben wird, wenn alle Stricke reissen, und, offen gestanden, ich fürchte, dass Goebbels und Ribbentrop ihm wichtige Informationen vorenthalten. Ich glaube aber auch, dass das deutsche Volk einen ebenso hohen Prozentsatz von intelligenten Männern und Frauen hat, wie jedes andere Volk (und vielleicht mehr als einlge).“

Der Brief schliesst mit der Aufforderung, einmal „selbstständig“ nachzudenken, den Brief mit Freunden zu besprechen und gegebenenfalls Bemerkungen dazu an Herrn Kinghall zu schicken.

„Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund, wenn Sie antworten, ich möchte wissen, worin ich nach Ihrer Meinung Unrecht habe, und worin Sie mit mir einer Meinung sind. Mit den besten Grüßen Stefan Kinghall.“

Wir waren schon immer überzeugt, dass die britische Politik ohne viel Skrupel betrieben wird und waren deshalb über dieses allerdings dankenswerte blöde Machwerk nicht sehr erstaunt. Wir fühlen uns aber verpflichtet, das deutsche Volk darüber aufzuklären, wie die englische Propaganda, die Herr Chamberlain vor einigen Wochen ankündigte, aussieht. Wir kennen diese Methoden Englands, mit denen es versucht, einen Keil zwischen Führung und Volk zu treiben.

Reichsminister Dr. Goebbels hat auf Grund der Tatsache, dass dieser Brief in offiziellem Auftrag verfasst und versandt worden ist, im „Völkischen Beobachter“ unter der Überschrift „Antwort an England“ ausführlich dazu Stellung genommen. Wir bringen diese Antwort nachstehend.

Antwort an England

Reichsminister Dr. Goebbels reisst die Maske ab

Der Artikel des Reichsministers zu dem Pamphlet hat folgenden Wortlaut:

„Sie, Herr Stefan Kinghall, versuchen sich in einem Pamphlet, mit dem Sie eine Unmenge von deutschen Anschriften bedenken, um, wie Sie sagen, sich an das deutsche Volk zu wenden. Wenn wir Ihnen auf Ihre Stillübungen überhaupt eine Antwort erteilen, so glauben Sie bitte nicht, dass wir Sie deshalb für wichtiger halten, als Sie in Wirklichkeit sind. Wir hätten von der Tatsache, dass Sie sich das Recht herausnahmen, mit der deutschen Öffentlichkeit einen Disput zu beginnen und antideutsche Propagandaschriften, als englische Liebesgaben verpackt, an weite Kreise des deutschen Volkes zu senden, überhaupt keine Notiz genommen, wenn Sie in der Tat, wie Sie schreiben, ein Privatmann wären. Nun aber hat ein für Sie unglücklicher, für uns aber um so glücklicherer Zufall uns Kenntnis davon gegeben, dass Sie im Dienste des englischen Foreign Office stehen, dass Ihre Briefe im Auftrage und unter gütiger Mithilfe von Lord Halifax selbst geschrieben, gedruckt und versandt werden.“

Sie sind also, fast möchte man sagen, offiziellen Charakters, und diese Tatsache gibt allerdings der ganzen Sache eine andere Bedeutung.

Nicht, dass damit die kindische Albernheit, die in Ihren propagandistischen Schülerarbeiten zutage tritt und hier im Gewande einer pietistischen Frömmelerei einherschreitet — wie übrigens bei Engländern noch immer dann, wenn sie jemand übertölpeln wollen — abgemildert würde; im Gegenteil, sie wirkt angesichts der Tatsache, dass sie direkt aus der Propagandawerkstatt Downing Street stammt, nur um so krasser und widerlicher.

Aber Sie sagen, Sie wollten zum deutschen Volke reden und wünschen und erbitten von den Empfängern Ihrer Briefe Antwort. Dafür allerdings kann man nur dankbar sein. Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund“, schreiben Sie. Dieser freundlichen Aufforderung kann kein fühlend Herz widerstehen. Also:

Sie wenden sich gleich in Ihrer Anrede an den „lieben deutschen Leser.“ Dass er deutsch ist, steht fest; ob er lieb ist, wollen Sie bitte nach Lektüre dieser Antwort entscheiden.

Sie schreiben,

Sie sind britischer Marineoffizier

und haben 21 Jahre, von 1906 bis 1928, in der königlichen Marine gedient. Das ist schon sehr wichtig und aufschlussreich! Dann dienten Sie also auch in jener königlichen Marine, die von 1914 bis 1918 eine Lebensmittelblockade gegen Deutschland durchführte und damit, getreu den Prinzipien der allbewährten britischen Politik im Burenkrieg, der 27.000 Burenfrauen und -Kinder in englischen Konzentrationslagern zum Opfer fielen, den Weltkrieg auch gegen wehrlose Frauen und Kinder exzerzierte und viele Hunderttausende von ihnen — entgegen allen geschriebenen und ungeschriebenen Regeln des Völkerrechts — dem Hungerlode preisgab.

Eine wirklich überzeugende moralische Qualifikation gerade für Sie, um von Recht und Menschlichkeit zu sprechen.

Sie haben sich danach, wie Sie mit vielem Wortaufwand berichten, „auf das öffentliche Leben vorbereitet“. In sehr unvollkommener Weise, wie Ihr Brief dartut! Sie arbeiteten „sieben Jahre in der wissenschaftlichen Forschungsabteilung des königlichen Instituts für Auswärtige Angelegenheiten“. Da hatten Sie, wie wir annehmen müssen, auch hinreichend Gelegenheit,

die englische Kolonialgeschichte

zu studieren, und da haben Sie gewiss einiges von den Greueln des englischen Empire gegen wehrlose Völker gehört und erfahren, die auf englische Versprechungen bauend, entweder dumm genug waren, sich selbst in die Botmässigkeit Londons zu begeben, oder sonst unterjocht wurden.

Ist Ihnen dabei beispielsweise aufgefallen, dass Liverpool 1771 zum Haupthafen für die Verschiffung farbiger Menschenmassen in alle Welt bestimmt wurde? Dass Liverpool damals 105, London 58, Bristol 25 Sklavenschiffe besass? Dass damals unter

englischer Flagge jährlich bis zu 30.000 Schwarze verschleppt wurden, und dass auf diese Tatsache ein gutes Stück des heutigen englischen Reichtums zurückzuführen ist? Erinnern Sie sich des englischen Bombardements auf die Insel Sansibar aus dem Jahre 1896, in dem 20.000 Granaten auf eine völlig wehrlose Stadt geschossen wurden?

Haben Sie eine Ahnung, wie die Eroberung des ehemaligen Königreichs Birma im Jahre 1935 vor sich ging? Wenn nein, dann hören Sie zu: Durch eine einseitige englische Erklärung wurde ganz Birma in das Indo-Britische Reich einbezogen; wer dagegen Widerstand leistete, wurde als Aufständischer behandelt und als Räuber erschossen.

Kennen Sie das englische Blutbad von Amritsar aus dem Jahre 1919? Spitzten Sie Ihre Ohren! Am 11. April 1919 eröffneten englische Soldaten ein Schnellfeuer auf eine Versammlung von 5000 Menschen. In zehn Minuten gab es 500 Tote, 1500 Schwerverwundete, und 261 Personen wurden zur Auspeitschung verurteilt.

Haben Sie bei Ihren Studien auch die Niederschlagung des Aufstandes von Waziristan aus dem Jahre 1937 nicht übersehen, bei dem 720 Aufständische getötet, fast gleichviel verwundet und zehn Dörfer bombardiert wurden?

Und wissen Sie auch, wie angesehene Engländer über diese segenspendenden Methoden der britischen Kolonialgeschichte urteilen?

Der englische Staatsmann William Ewart Gladstone wird Ihnen kein Unbekannter sein. Er sagte am 8. April 1840 im Unterhaus über den Oplumkrieg: „Ich bin nicht zuständig, zu beurteilen, wie lange dieser Krieg noch dauern kann... Aber das kann ich sagen, dass ich keinen Krieg kenne und noch nie von einem solchen gelesen habe, der ungerechter in seinem Ursprung war und in seinem Verlaufe mehr dazu angetan, dieses Land (England) mit Schande zu bedecken.“

Der englische Historiker James Anthony Froude ist genug berühmt, um auch Ihrem Forschertrieb nicht entgangen zu sein. Er schreibt in seinem

(Fortsetzung Seite 4)

STADTNACHRICHTEN

Aufnahmen am Spanischen Nationalfeiertag machten Aufnahmen liegen im Geschäftsraum der Deutsch-Chinesischen Nachrichten Probeabzüge aus. Von den bel der Veranstaltung der hiesigen Falangisten anlässlich des Spanischen Nationalfeiertages im S.A.I. Forum gemacht. Alle Volksgenossen, die einige Aozüge als Erinnerung an das schöne Fest haben möchten, werden gebeten, ihre Bestellungen baldmöglichst aufzugeben.

Post aus Europa
Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 14 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind: Berlin 22739, Italien 21.7.39



Heute
Empire Theater: „The Man who broke the Bank at Monte Carlo“
Grand Theater: „The Saint strikes Back“
Cathay Theater: „Chinese Opera“
Princess Theater: „Cafe Society“
Star Theater: „Three Cheers for Love“

und die folgenden Tage:

Freitag, den 4. August

Empire Theater: „The Little Princess“
Grand Theater: „The Saint strikes Back“
Cathay Theater: „Chinese Opera“
Princess Theater: „Cafe Society“
Star Theater: „Three Cheers for Love“
S. A. I. Forum: Heute abend kein Hai-Alal Abendessen mit Tanz



Alle Aerzte empfehlen

Alca Wasser

von

Melchers & Co.,

Bruce Road 16.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277.
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manschukuo \$	2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 5.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Uebrigcs Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—

Einzelpreis 20 Cent

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Asien

Zum Abbruch der englisch-japanischen Konferenz in Tokio

Tokio, den 2 August (Transocean) Die englisch-japanische Wirtschaftskonferenz am Montag, in der über die Tientsin betreffende Wirtschaftfragen verhandelt wurde, blieb bisher erfolglos.

Die Japaner sind der Ansicht, dass in Nord-China der Frieden solange gefährdet sei, als die Tschungking-Dollar in der Britischen Konzession in Tientsin kursierten, womit ein Bindeglied zwischen der Tschungking-Regierung und der Englischen Konzession hergestellt sei.

Japan behauptet weiter, 47 Millionen Dollar gehören der Nord Chinesischen Regierung und müssen an diese ausgeliefert werden.

Der englische Vorschlag, die Frage durch Finanzleute untersuchen zu lassen, wird von japanischer Seite abgelehnt.

Britischer Polizeichef von Tientsin gibt Erklärungen

Tokio, den 1. August (Domei) Das Aussenamt gab um 7.30 abends nach der Plenarsitzung der englisch-japanischen Konferenz am Nachmittag ein Communiqué aus. Das Communiqué lautet:

„Die Besprechungen, die seit Freitag Nachmittag, dem 28 Juli, vertagt worden waren, wurden von 4 bis 6.30 Uhr Nachmittag am Montag, dem 31. Juli, wieder aufgenommen, u.zw. in der offiziellen Residenz des Vizeministers des Aussenamtes, als Fragen bezüglich der Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung in Tientsin in weitere Erwägung gezogen wurden.“

Mr. R.H. Dennis, der Chef der Polizei der Britischen Stadtverwaltung, erklärte gewisse Punkte, die aus den Vorschlägen entstanden waren, e vorgebracht worden waren. Es wurde beschlossen, einige dieser Punkte dem Subkomitee zur Erwägung zu überweisen, das sofort nach der Vertagung der Vollversammlung mit der Absicht zusammentrat, den Weg für ein Uebereinkommen zur Einrichtung einer wirksameren Zusammenarbeit zwischen den japanischen Behörden und der britischen Niederlassungspolizei vorzubereiten und sicherzustellen.

Ein anderes Subkomitee soll am 1. August um 10 Uhr Vormittag zusammentreten, um weitere Besprechungen über wirtschaftliche Fragen vorzunehmen.

Kriegsoperationen in Mittelchina durch Regen behindert

Chungking, den 2. August (Transocean) Schwerer Regen in Nord- und Mittel-China führte zum vollständigen Stillstand in den grösseren Operationen, obwohl gelegentlich Kämpfe andauern, wie der chinesische Militärsprecher bei der Wochen-Pressekonferenz am Dienstag bemerkte.

Der chinesische Sprecher behauptet, dass die Japaner Bakterien verwenden, um das Trinkwasser in den Brunnen zu vergiften.

Es wird auch über die Anlage einer japanischen Marineflugbasis bei Lonyaswar berichtet.

Der unbesiegbare Geist der japanischen Flotte

Schanghai, den 3. August (Transocean) Der japanische Marinesprecher erklärte, „die japanische Marine fühle sich stark genug, unbesiegt durch irgend jemand in der Welt dazustehen“ und gab damit die Antwort auf die von dem zurückgetretenen Flottenchef der Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem Flottenchef Leahy, als „unbesiegt“ hingestellte U.S.A.-Flotte.

Auf die Frage, wie die japanische Flotte bei einer Kombination mehrerer feindlicher Flotten abschneiden würde, meinte der Sprecher, das Ergebnis könne nicht vorausgesagt werden.

Die japanische Marine werde aber die Aufgabe erledigen und die Grundsätze des japanischen Geistes in die Tat umsetzen.

Prinz Chichibu zum Oberst befördert

Tokio, den 1. August (Domei) Oberstleutnant S.K.H. Prinz Yasubito Chichibu, wurde zum vollen Obersten befördert, wie heute nachmittag um 4.20 Uhr das Kriegsministerium in Verbindung mit den regulären Armee-Beförderungen und Transferierungen bekanntgab.

Gleichzeitig wurden Generalleutnant, S.K.H. Yasubiko Asaka, Generalleutnant S.K.H. Prinz Naruhiko Higashikuni und Generalleutnant Toshizo Nishio zu vollen Generalen ernannt.

Grosse Ueberschwemmung zwischen Peking und Tientsin

Schanghai, den 3. August (Transocean) 50 000 Menschen aus 150 Ortschaften zwischen Peking und Tientsin sind durch den seit Tagen ununterbrochen strömenden Regen obdachlos geworden.

Flüsse und Bäche sind zu reissenden Strömen geworden, und Deiche wurden zerstört. Der Katastrophenumfang ist bisher noch nicht feststellbar.

Die Provinzial Regierung stellt für die erste Hilfe eine Milliarde Dollar zur Verfügung.

Polen

Massenverhaftungen von Ukrainern in Polen

Warschau, den 2. August (Transocean) Die polnische Telegraphen-Agentur gab am Dienstag zu, dass eine Anzahl Ukrainer während der letzten Tage in Ostgalizien verhaftet wurde.

Nach der polnischen Nachrichtenagentur wurden die Verhaftungen vorgenommen, da die polnischen Behörden Beweise erhalten hatten, wonach die verhafteten Personen mit gewissen Auslands-Organisationen Verbindungen unterhielten. Man erfährt aber, dass die von dem polnischen Nachrichtenbüro angeführten Verhaftungen Massenverhaftungen waren, die meist in den Distrikten nahe der ungarischen Grenze und im Gebiete von Stryl und Stanislaw durchgeführt wurden.

Allein während der letzten paar Tage sollen zusammen 600 Ukrainer verhaftet worden sein. Unter diesen Verhafteten waren der Redakteur des Blattes „Dillo“, Kupoczynski, der Präsident der Vereinigung der ukrainischen Geschäftsleute, Skoplak und ein frühere Offizier der ukrainischen Armee, Kapitän Hatawicz.

Die Zeitung „Dillo“, die in Lemberg als Hauptorgan der Ukrainer in Galizien erscheint, wurde von den polnischen Behörden konfisziert, da sie über die Verhaftung der Ukrainer berichtet hatte.

Unverminderte Fortsetzung polnischer Gehässigkeiten gegen Volksdeutsche

Posen, den 3. August (Transocean) In Posen wurden vier volksdeutsche Jungen und zwei Mädchen von Polen angefallen, weil sie deutsch sprachen. Wegen Unruhestillung erhielten die deutschen obendrein noch eine Geldstrafe.

Aus Putzig wird gemeldet, dass dort ein Grabmal der deutschen Geistlichen geschändet wurde. In Konitz ist ein deutsches Hotel, das der Mittelpunkt der Geselligkeiten der Volksdeutschen war, geschlossen worden.

Die behördlichen polnischen Massnahmen gegen deutsche Molkereien werden fortgesetzt. Allein in der Wojewodschaft Posen wurden vierzehn Molkereien geschlossen. An die Stelle der geschlossenen Molkereien sollen polnische Molkereien eröffnet werden.

In Dirschau an der Danzig-polnischen Grenze wurde ein Danziger Urlauberzug von polnischen Beamten mit den Steinen beworfen. Zahlreiche Fahrgäste wurden verletzt, da sie wegen der Hitze die Fenster geöffnet hatten.

Polnische Grenzübergriffe

Danzig, den 3. August (Transocean) Das Blatt „Danziger Vorposten“ meldet einen neuen Uebergriff polnischer Zollbeamten. Bei Sobowitz seien drei polnische Beamte 150 Meter tief in Danziger Gebiet eingedrungen.

Erst ein Warnungsschuss der Danziger Beamten zwang sie zur Umkehr.

Sowjet - Union

Neue freiwillige Waffenleihe in der Sowjet-Union

Moskau, den 3. August (Transocean) Die Sowjet-Union beschloss wieder, die alljährliche „freiwillige“ Waffenleihe in der Höhe von sechs Milliarden Rubel aufzulegen, die Landesverteidigungszwecken dienen soll.

Das Blatt „Iswestija“ kommentiert, es bestehe kein Zweifel, dass die Sowjet-Patrioten dieses möglichst erfüllen und dem Staat zwei bis drei Wochenverdienste leihen würden.

Deutsche Transportgesellschaft
(The German Forwarding Co.)

Transporte in Tientsin und nach ausserhalb
mit 6 neuen Lastautomobilen

Davenport Building — Telefon 34156

Antwort an England

(Fortsetzung von Seite 2)

Werke „Oceana“ über die Eindrücke seiner Weltreise 1884 — 85: „Wir Engländer sind dreimal in Afghanistan eingefallen, haben den Bazar in Kabul niedergebrannt und viele tausende Menschen getötet, um ihnen beizubringen, uns zu lieben. Erst vor sieben Jahren hatten wir einen wohlverwagten Plan ausgearbeitet, einen Aufstand in Turkestan zu entfesseln. Wir sind befriedigt mit der Auffassung, dass, wenn wir diese Dinge tun, es für das Wohl der Menschheit ist, aber wenn andere es tun, ist es gottlos, und darf nicht erlaubt werden.“

Was sagen Sie dazu, Kapitän?

Und wie beurteilen Sie den Ausspruch Ihres ehemaligen Ministers George Lansbury, der in seinem Buch „My England“ schreibt: „Keiner unserer Väter, die Indien eroberten, gingen dorthin, um es blühend zu machen, sie alle gingen mit Raubabsichten, sei es mit Gewalt oder — bei den Zivilisierten — als Handelsleute, um einen sehr grossen Verdienst zu machen.“

Sie fordern von uns, dass wir selbstständig nachdenken. Hierüber lohnt es sich, selbstständig nachzudenken! (Und auch darüber, dass Edith Sitwell in ihrem Buch „Victoria of England“ schreibt: „Unglücklicherweise wuchs Seite an Seite mit der zunehmenden Aufklärung der regierenden Schichten eine Neigung, sich in die Angelegenheiten aller Nationen zu mischen. — Natürlich zu Ihrem Besten, weil Britanniern nun einmal vom Himmel für diese Arbeit ausersehen ist.“

Sie werden sagen: Das sind olle Kamellen. Lesen Sie den „Daily Express“ vom 3. Februar 1939, in dem Lord Beaverbrook der englischen Regierung den Rat gibt, an dem Aufbau eines Kolonialreiches zu arbeiten, das England „Ehre mache, anstatt Schande über es zu bringen“!

Und diese englische Kolonialpraxis möchten Sie gern an Deutschland — zum wievielten Male versuchen Sie das — auch einmal ausprobieren, nicht wahr?

Erst die Völker innerlich zersetzen und sturmreif machen und dann brutal niederschlagen! Das ist die klassische englische Methode.

Aber bei uns nicht!

Wir haben das einmal 1918/19 erlebt. Das war für uns die schrecklichste Lehre in unserer Geschichte. Das passiert dem deutschen Volke deshalb auch kein zweites Mal!

Sie sagen voller Stolz, Sie sind „als Kandidat für das Parlament ernannt“ und erwarten wohl, dass das erstaunte deutsche Leserpublikum dies mit scheuer Bewunderung zur Kenntnis nimmt. Da lachen aber bei uns sogar die Hühner!

Herr Parlamentskandidat!

Das Personal Ihres Nachrichtendienstes „arbeitet fünf Tage in der Woche und bekommt einen Monat bezahlte Ferien“. Sieh da, sieh da, das also gibt es in England! Und Sie fügen bescheiden hinzu: „Die Übung, in den Büros nur fünf Tage in der Woche zu arbeiten, verbreitet sich in Grossbritannien immer mehr.“ Kunststück, nachdem die Engländer so viele Völker haben, die für sie arbeiten!

Wenn Ihr Experiment der nochmaligen Niederwerfung des deutschen Volkes gelänge, brauchen die Engländer wahrscheinlich überhaupt nichts mehr zu arbeiten. Das täten dann Ihrer Meinung nach jene Deutschen für Sie, die heute nur erst Ihre „lieben Leser“ sind.

Im übrigen hat sich Ihre vorbildliche soziale Haltung unseres Wissens in den englischen Elendsgebieten noch nicht hinreichend herumgesprochen. Dort arbeiten die Arbeiter vielfach noch weniger, nämlich gar nicht, weil sie seit Jahren arbeitslos sind. Aber sie leben auch dementsprechend. Vielleicht vergessen Sie, feiner Herr, nicht, dem „lieben deutschen Leser“, das nächstemal auch darüber etwas zu erzählen!

Sie wollen uns „völlig unabhängige Informationen“ geben. Die Frage lautet nur: Wovon unabhängig? Wahrscheinlich von der Wahrheit, von der die englischen Informationen sich in letzter Zeit immer mehr emanzipiert haben! Ihr Nachrichtendienst ist eine „privat geleitete öffentliche Einrichtung“. Hahahaha! Das ist ausgezeichnet gesagt. Ihr Auftraggeber, Lord Halifax, kann an dieser Ihrer Schülerarbeit seine helle Freude haben.

Und dann legen Sie dem lieben deutschen Leser die etwas skurrile Frage vor: „Warum schreibe ich Ihnen?“ Jetzt fangen Sie, bezahlter Propagandamacher, nur noch mit der Menschlichkeit und der Verständigung an? Und richtig: „Ich schreibe deshalb, weil ich den Frieden will“. Da haben wir es!

Das ist wohl dieselbe Friedensmission, die England in Versailles veranlasste, ein wehrloses Volk abzuwürgen, es 14 Jahre lang zu unterdrücken, auszurauben und auszuplündern. Aus diesem Geiste hat man uns ausser der Kriegs- auch die Handelsflotte genommen, unsere Kolonien geraubt und uns oben-dreien gequält und gedemütigt, wo man nur konnte. Warum haben Sie, feiner Gentleman, in dieser langen Zeit nicht ein einziges Mal für den Frieden und für die Verständigung gesprochen und geschrieben?

Warum haben Sie die Blitze Ihres Zornes nicht auf Ihre eigenen englischen Staatsmänner geschleudert, als sie Deutschland und damit letzten Endes ganz Europa in seine schwerste Katastrophe hineinstürzten?

Da dienten Sie in der Königlich-Britischen Marine oder sassen im Königl. Institut für Auswärtige Angelegenheiten. Da haben Sie mitgemacht, wahrscheinlich, weil es eine feine Sache war, weil es Ihnen gefiel, und weil Sie es damals auch für richtig hielten, dem „lieben, deutschen Leser“ von heute das Brot vom Munde wegzustehlen, unser Volk in Inflation und Wirtschaftskrise hineinzustürzen, ihm scheinheilig und mit ölligen Phrasen ein Lebensrecht nach dem anderen zu nehmen. Oder haben Sie damals zur Moralisierung Ihrer Brutaltäten auch schon von Humanität und Zivilisation gefaselt?

Sie schreiben, Sie wüssten „wie der Krieg ausgeht“. Das weiss der Führer sicher noch viel besser als Sie, denn er hat nicht den Krieg gegen Frauen und Kinder geführt, sondern lag als Soldat fast vier Jahre lang Engländern gegenüber.

Deshalb hat er dafür gesorgt, dass Sie und die englischen Gentlemen uns nicht mehr überfallen können.

Sie sind „ein Mann in den mittleren Jahren, 46 Jahre alt, mit drei Kindern und wollen den Frieden, wenn Sie ihn unter ehrenvollen Bedingungen haben können“.

Wer hat Ihnen einen nicht ehrenvollen Frieden denn überhaupt zugemutet?

Stammt Versailles von uns oder von Ihnen?

Oder ist etwa das Versailler Diktat ein ehrenvoller Friede gewesen?

Nein: England hat uns bis zum heutigen Tage den ehrenvollen Frieden vorenthalten. Sie haben uns zum Ueberfluss entgegen den feierlichen Versicherungen unsere Kolonien weggenommen. Sie wollen sie als Mandate verwalten. Sie nutzen Ihnen gar nichts. Ihr Land ist — wie viele Engländer zugeben — selbst unfähig, sie nützlich zu machen. Sie haben weder die Menschen, ja vielleicht überhaupt gar nicht die Lust dazu. Trotzdem geben Sie sie Deutschland nicht zurück? Warum nicht? Weil Sie Deutschland aus lauter Machthunger nicht nur jene für England geforderten „ehrenvollen Friedensbedingungen“ vorenthalten wollen, sondern weil Sie unser Volk zugrunderichten möchten. Und dabei fragen Sie sich noch, ob wir Frieden haben werden und antworten dann, Sie zweifeln sehr daran und wollen uns auseinandersetzen, warum Sie daran zweifeln.

Sie brauchen uns gar nicht mitzutellen, was Sie in Grossbritannien denken, das wissen wir längst, und haben auch nichts hinzuzufügen. Sie wollten damit nicht sagen, dass Sie unbedingt Recht haben müssten. Denn in diesem Lande weiss jeder, dass Sie Unrecht hätten, aber es sei wirklich wichtig, dass wir Deutsche wissen sollten, was Sie als Engländer für wahr halten.“ Ach, Sie liebe Plaudertasche Sie! Mit Speck fängt man Mäuse. Diese Methode kennen wir. Die objektiven Herrn Engländer: „Ich weiss nicht, ob wir Recht haben, ich weiss nur, dass ich nichts weiss!“ Das kleidet Sie gut.

Der Durchschnitts-Engländer ist, wie Sie uns mitteilen, „so entrüstet über die nach seiner Ansicht schandbare Art, in der die deutsche Regierung das Abkommen von München verletzte, dass er immer mehr zu der Ueberzeugung kommt, dass Ihre Führer — wenigstens Ribbentrop, Goebbels und Himmler — ganz unmögliche Menschen sind, mit denen man nie irgendwelche Abkommen treffen kann, die gehalten werden“.

Dann müssten diese Herren zu „Engländern honore causa“ ernannt werden; denn das, was Sie ihnen zu Unrecht vorwerfen, ist ja doch seit einigen Jahrhunderten das wesentlichste Merkmal der englischen Politik gewesen.

Vielleicht haben Sie bei Ihren Studien im englischen Institut für auswärtige Angelegenheiten auch das Buch von John Bigelow, Major aus der USA.-Army, über englisch-amerikanische Verträge gelesen, der bei seinen Untersuchungen zu dem Ergebnis kommt, dass von 30 Verträgen und Vereinbarungen zwischen USA. und England in der Zeit von 1783 bis 1913 acht von England gebrochen und davon wieder fünf von USA. nach dem englischen Vorgang gebrochen wurden. Bigelow zieht daraus die Lehre:

„Die englische Diplomatie versteht es immer, den Wortlaut von Verträgen so zu formulieren, dass, wenn es der britischen Regierung einmal nützlich erscheint, sie zum Schaden der anderen Partei ihre eigene willkürliche Auffassung geltend machen kann.“

Dass das sehr deutlich ist, werden Sie nicht bestreiten. Woher nehmen Sie dann aber die moralische Berechtigung, Deutschland etwas, was Sie nicht beweisen können, weil es, wie Ihr ganzer Brief, erlogen ist, zum Vorwurf zu machen, was in der englischen Politik seit Jahrhunderten gang und gäbe ist?

Sie nehmen an, dass es schrecklich für uns klinge, aber Sie müssen es uns sagen, „dass Hitlers Wort heute in England recht geringen Kurswert hat“. Das klingt für uns gar nicht schrecklich. Schrecklich würde es nur sein, wenn es umgekehrt wäre.

Denn Hitlers Wort gilt in Deutschland.

Vielleicht hängt sogar das eine mit dem anderen zusammen.

Der Führer hat die deutsche Nation gross und stark gemacht. Es wird deshalb von Engländern Ihres Schlages aus vollem und tiefstem Herzen gehasst. Darauf sind wir nur stolz. Dieser Hass ist nicht nur für den Führer selbst ausserordentlich ehrenvoll. Er stärkt unsere Liebe zu ihm. Denn Sie, Herr Propagandakandidat, können natürlich doch nur jene Deutschen lieben, die an unserem Volk Verräter sind.

Sie fügen hinzu, es bestehe „nicht die geringste Aussicht dafür, dass Grossbritannien irgendwelche Konzessionen an Deutschland mache, bevor das Vertrauen an Deutschlands Wort wiederhergestellt sei.“ Sie verkennen in gründlichster Weise die Situation! Niemand bittet Sie um Konzessionen! Niemand erwartet solche!

Wir fordern von Ihnen keine Gnade, sondern unser Recht!

Wir stehen nicht als Bettler oder bittende Habenichtse vor Ihren kapitalistischen Demokratien. Verweigert man uns unser Recht, so werden wir uns dieses Recht selbst zu sichern wissen, nur soll man sich dann nicht scheinheilig darüber beklagen, dass Europa von einer Krise in die andere stürzt.

Die Schuld daran tragen Ihrer Auftraggeber, Herr Propagandakandidat. Sie wollen plötzlich um die „Freiheit“ der Tschechen besorgt sein. Sie weinen also Krokodilstränen um Völker, denen nichts geschieht, und die Sie nichts angehen. Sie bleiben aber hart und ungerührt angesichts des nationalen Leides anderer Völker, die von England selbst gequält und blutig unterdrückt werden, wie z. B. jetzt in Palästina die unglücklichen Araber. Was würden Sie wohl erst sagen, wenn wir im Protektorat ähnlich wie Sie in Palästina verfahren wollten? Wir tun es nicht, denn wir sind Deutsche und keine Engländer.

In vielen Punkten, so sagen Sie, ist Ihnen „die Politik Deutschlands unverständlich. Deshalb, werter Herr, sind Sie ja auch erst Kandidat, also Anfänger. Man kann in Ihrem Alter anscheinend eben noch nicht alles begreifen! Um so verständlicher ist die Politik des Führers dafür dem deutschen Volk, und es wirkt deshalb belohnend, wenn Sie die Frage aufwerfen, ob es uns unbekannt sei, dass „bis zum Raub der Tschechei die ganze Frage unserer Kolonialansprüche in Grossbritannien ernsthaft erörtert wurde“.

Und ob uns das bekannt ist? Sogar hinreichend bekannt! Diese ernsthaften Erörterungen kennen wir auch an anderen Beispielen. Sie haben ebenso ernsthaft unsere Abrüstungsforderungen erörtert, bis Deutschland sich endlich gezwungen sah, selbst aufzurüsten. Sie haben wohl auch ernsthaft die Vergrößerung der deutschen Wehrmacht erörtert, so lange, bis Deutschland genötigt war, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Sie haben ernsthaft die Militarisierung des Rheinlandes erörtert, bis die deutschen Truppen über die Rheinbrücken marschierten und eine fertige Tatsache schufen. Sie haben ernsthaft das Oesterreichproblem erörtert, bis der Führer in Wien seine grossdeutsche Mission kraft seines geschichtlichen Auftrages vollzog. Sie haben ernsthaft die sudetendeutsche Frage erörtert, bis Sie vor ein „Fall accompli“ gestellt waren.

Machen Sie sich doch nicht dümmer, als Sie sind! Halten Sie jedenfalls sonst aber das deutsche Volk nicht für dümmer, als Sie es selbst zu sein scheinen! Und nun plötzlich verwahren Sie sich dagegen, wenn wir England zum Vorwurf machen, dass es den Versuch unternimmt, Deutschland einzukreisen. Das sagen wir nicht nur, das sehen und leben wir? Werfen Sie also nicht scheinheilig die Frage auf, warum England wohl wünschen sollte, uns einzukreisen; denn die Antwort liegt allzunah: Um uns zu erledigen!

Weil wir mit unseren Forderungen nach unserem Lebensrecht England lästig sind!

Weil Sie im Verlauf der ganzen Geschichte mit einem ohnmächtigen und wehrlosen Deutschland rechnen konnten und das heute nicht mehr der Fall ist. Weil Sie uns also das Leben nicht gönnen, weil wir in Ihren Augen Habenichtse sind und Habenichtse bleiben sollen!

Dass ein wohlhabendes Deutschland ein Aktivposten für den Welthandel sei, ist eine ganz neue englische Theorie, die wir aus Ihrem Munde zum ersten Mal vernehmen. Vor dem Weltkrieg behaupteten Sie das Gegenteil. Jedenfalls wird diese Ihre neue Erkenntnis auf das wirksamste unterstützt durch einen grossangelegten englischen Warenboykott gegen Deutschland, in der ganzen Welt.

Sie würden uns wirtschaftlich den Hals zuschnüren, wenn Sie könnten. Aber Sie können es, Gott sei Dank, nicht mehr.

Und dann verbreiten Sie sich über das Thema Krieg. Sie werden lachen, aber es ist so: Dieses Thema wird heute in Deutschland kaum diskutiert. Die sogenannte Nervenkrise gibt es nur bei Ihnen. Sie sagen, es müsste „ein kurzer Krieg sein, ein Blitzkrieg, das geben selbst unsere Fachleute zu.“

(Fortsetzung Seite 5)

Sendezeiten des Deutschen Kurzwellensenders für den Monat August 1939

Um den Hörern des Deutschen Kurzwellensenders nochmals Gelegenheit zu geben, die Sendezzeiten der Richtstrahler für Asien und Afrika, sowie deren Wellenlängen und Kilohertz-Ziffern zu vergleichen, bringen wir nachstehend eine Uebersicht:

6.05—8.00 nach Afrika	DJL = 15 110 kHz = 19.85 m
6.05—17.00 nach Südasi en	DJB = 15 200 kHz = 19.74 m
6.05—13.50 nach Südasi en	DJH = 17 845 kHz = 16.81 m
15.00—17.00 nach Südasi en	DJH = 17 845 kHz = 16.81 m
6.05—17.00 nach Ostasi en	DJQ = 15 280 kHz = 19.63 m
6.05—8.30 nach Ostasi en	DJN = 9 540 kHz = 31.45 m
6.05—11.50 nach Ostasi en	DJE = 17 760 kHz = 16.89 m
6.05—13.55 nach Ostasi en	DJS = 21 450 kHz = 13.99 m
15.30—17.00 nach Ostasi en	DJN = 9 540 kHz = 31.35 m
16.40—22.25 nach Afrika	DJL = 15 110 kHz = 19.85 m
16.40—22.25 nach Afrika	DJX = 9 675 kHz = 31.01 m
17.30—22.25 nach Afrika	DJD = 11 770 kHz = 25.49 m
17.30—22.25 nach Afrika	DJC = 6 020 kHz = 49.83 m

Sendungen, die Sie hören sollten.

(Zeitangaben in Tientsin Zeit)

4. 8. — 16.00

Tanunda — the story of wine in Australia
(englisch)

Der Deutsche Kurzwellensender will sich in einer Hörfolge mit dem australischen „Rheinland“ befassen, das an den Hängen des Mount Lofty nahe Adelaide liegt. 1838 wurde das Land kolonisiert durch deutsche Sektierer aus Schlesien, die mit ihrem Pastor ins Land kamen, um zu arbeiten und zu beten. Heute ziehen sich weite Weinberge dahin, und die erste Kirche von Tanunda hat inzwischen 24 Schwestern bekommen. Auch in der dritten Generation wird dort heute hauptsächlich Deutsch gesprochen,

und im ganzen Lande sind die Weinbauern geachtet wegen ihres Fleisses und ihrer Frömmigkeit.

5. 8. — 16.45 (englisch) 23.00 (niederländisch)

Die 16. Rundfunkausstellung in Berlin

Seit 1924 findet in Berlin jährlich die Grosse Deutsche Rundfunkausstellung statt, der sich nunmehr auch ein Ueberblick über den Stand des Fernseh-rundfunk hinzugesellt. Aus anfänglich bescheidenem Umfang wurden diese Ausstellungen von Jahr zu Jahr bedeutsamer und sind heute eine stolze Leistungsschau der deutschen Rundfunkindustrie, die Tausende von Fachleuten aus allen Ländern der Erde herbeizieht. Der Deutsche Kurzwellensender berichtet davon in zwei Sendungen.

5. 8. — 23.15

Moonlight on the Taj Mahal

Die Hörer des Deutschen Kurzwellensenders in Britisch-Indien haben wiederholt um eine besondere Musiksendung für Britisch-Indien gebeten. Diesem Wunsche wird entsprochen durch die genannte Sendung im August, die aus schöner Musik von Geige, Mandoline und Gitarre besteht. Die verbindenden Texte sind englisch.

7. 8. — 17.00

A sailor meets Australia (englisch)

Der deutsche Seemann Heinrich Hauser, der eine Segelreise nach Australien unternahm und einige sehr gute Bücher geschrieben hat, darunter „Notre Dame von den Wogen“ wird in einer Sendung des Deutschen Kurzwellensenders die Eindrücke schildern, die ein Seemann bei seiner Begegnung mit dem jüngsten Erdteil empfindet.

7. 8. — 21.15

Grüsse an Insulinde

Es ist eine stattliche Zahl von Sendungen, die der Deutsche Kurzwellensender im Laufe der Jahre für Niederländisch-Indien durchführte. Der Grund hierfür besteht nicht nur darin, dass man in Deutschland voller Anerkennung für das ist, was die Holländer koloniasatorisch geleistet haben und leisten, sondern vor allem auch darin, dass Insulinde zu denjenigen Gegenden unserer schönen Erde gehört, die

Achtung! Rundfunkhörer!

Programme für August sind bei Herrn
G. Jüschke, Wusih Road 27, erhältlich.

schon die Phantasie der deutschen Schulbuben beschäftigen und auch von jedem erwachsenen Deutschen für ein paradiesisches Fleckchen der Erde gehalten werden. Darüber hinaus weiss der Deutsche Kurzwellensender natürlich auch, was er seinen Freunden schuldig ist da drunten in Insulinde.

8. 8. — 21.15

Von Sanssouci bis Schönbrunn

Der Sommer ist die Zeit der versonnenen Träumerei. Durch die grünen deutschen Lande führt nun eine Sendung des Deutschen Kurzwellensenders als Zauberfahrt durch die alten deutschen Schlösser. Im Rokoko-Schloss Sanssouci zu Potsdam erstet der Alte Fritz und mit ihm seine ganze Zeit in ihrer künstlerischen Form. Im Renaissance-Schloss zu Heidelberg hören wir die unglückliche Lieselotte von der Pfalz, im Schwetzingen Barockschloss gehen die bayerisch-pfälzischen Herzöge um und im gotisch-romanischen Schloss von Würzburg die Bischöfe, die dort residierten. Schönbrunn, die Perle österreichischer Baukunst, beherbergte in seinen Mauern Maria Theresia; und so entsteht denn auf dieser Zauberfahrt historisch lebendig das Bild einer längst vergangenen Zeit.

10. 8. — 21.45

Die bulgarische Söngerin: Tania Natscheva

Die bekannte Kammersöngerin von der königlichen Oper zu Sophia ist jahrelang in den Bergen und Gegenden ihrer bulgarischen Heimat umhergereist, um sich die Lieder der Bauern vorsingen zu lassen, die sie dann aufschrieb und von ihrem Landsmann, dem Komponisten Zenkov, setzen liess. In der Sendung des Deutschen Kurzwellensenders wird sie einige der schönsten dieser alten Volkslieder zum Vortrag bringen.

Antwort an England

(Fortsetzung von Seite 4)

Ob ein Krieg kommt, das hängt ganz von England ab.

Wie er verläuft, lassen Sie unsere Sache sein! Wir haben nicht den Eindruck, dass England gerade heute so ausgezeichnete Chancen hat, um einen solchen Krieg siegreich zu bestehen. Vielleicht wissen Sie das nicht, aber das deutsche Volk befindet sich nunmehr in einer Verfassung, in der es entschlossen ist, seine nationale Ehre und Existenz bis zum letzten Atemzug zu verteidigen.

Ohne 1918 hätten Sie schon den Weltkrieg niemals gewonnen. Damals wurde aber leider in Deutschland die Politik von Kandidaten gemacht. Heute machen die Kandidaten in England Propaganda, die Politik in Deutschland aber Meister. Wer es noch nicht wissen sollte, dem wird es vielleicht noch aufgehen.

Sie denken oft, wie Sie schreiben, „wir sollten von Ihnen lernen, wie man Aussenpolitik betreibt“. Das doch lieber nicht! Sie haben uns dafür in den letzten Jahren einen nur wenig befriedigenden Anschauungsunterricht gegeben: Zum Beispiel in der Erledigung des abessinischen Konflikts, anlässlich der Rheinlandbesetzung, der Lösung des Oesterreich- und des sudetendeutschen Problems usw. Uns dagegen laden Sie ein, „zu Ihnen zu kommen, um Dinge zu organisieren, in denen in England Durch-einander herrscht, wie z.B. im Strassentransport.“

Wir danken für Ihre Güte. Aber bringen Sie Ihr Durcheinander nur selbst in Ordnung. Wir sind keine Weltverkehrspolizisten.

Ausserdem scheint uns das grösste Durcheinander augenblicklich im Gehirn englischer Propagandisten zu herrschen. Jedenfalls bringt uns Ihr Brief auf diesen Gedanken.

Und dann ziehen Sie über die Italiener los. Wir nehmen an, dass die Italiener, wenn Sie das Ihnen gegenüber persönlich vorbrächten, Ihnen die nötige Antwort nicht schuldig bleiben würden. Sie sagen, die Italiener seien knapp an Rohmaterialien und hätten keine grosse Widerstandskraft. Warum haben Sie dann im Abessinienkonflikt nicht angegriffen? Sie haben doch immer damit gedroht, Sie wollten doch! Oder konnten Sie das etwa nicht?

Und dann winken Sie lebenswürdigweise für einen kommenden Krieg, den Sie als Schreckgespenst an die Wand malen, mit der britischen Blockade. Genau so, wie im vorhergehenden Krieg also, englischer Herr Menschenfreund! Und diesen Zynismus wollen Sie als Propaganda-Argument gegen

uns verwenden, Sie Anfänger Sie?

Sie sagen: Nach einem solchen Krieg würde es einen Friedensvertrag geben, mit dem verglichen, der Versailler Vertrag ein Kinderspiel sei! Und damit lassen Sie die Katze aus dem Sack. Wir wissen also, woran wir sind.

Sie sprechen das offen aus, was wir schon längst ahnten und vermuteten: Ein Grund mehr für uns, uns für solche Fälle bereitzumachen und dafür zu sorgen, dass, wenn Sie Deutschland überfallen sollten, Ihr Angriff nicht wie 1914 ein wirtschaftlich wehrloses und militärisch schlecht vorbereitetes Volk trifft.

„Je mehr Sie über Dinge nachdenken, desto stärker kommen Sie, wie Sie schreiben, zu dem Ergebnis, dass Menschen, wie Sie und wir, gemeinsam überlegen sollten, wie dieses Ergebnis verhindert werden könnte“. Ueberlegen Sie nur ruhig gemeinsam, Herr!

Aber ohne uns!

Bei uns überlegt zur Zeit der Führer.

Bei ihm wissen wir wenigstens, dass er ruhig, sachlich und in unserem Interesse überlegt. Englische Geburtshelfer sind dabei — wie es die Geschichte der letzten Jahre bewies — nicht nötig.

Die endgültige Entscheidung, meinen Sie, liegt bei uns! „Es ist Ihr Führer, nicht mein alter Premierminister, der das Signal zum Angriff geben wird, wenn alle Stricke reissen, und, offen gestanden, ich fürchte, dass Goebbels und Ribbentrop ihm (dem Führer) wichtige Informationen vorenthalten.“ So ungefähr stellen sich Lord Halifax, Stephan King Hall und der kleine Moritz die deutsche Aussenpolitik vor. Es wäre zum Weinen, wenn es nicht zum Lachen wäre, und es fällt schwer, darauf keine Satire zu schreiben.

Es gereicht uns zur hohen Ehre, dass Sie glauben, „dass das deutsche Volk einen ebenso hohen Prozentsatz von intelligenten Männern und Frauen hat wie jedes andere Volk und vielleicht mehr als einige.“ Worauf Sie sich verlassen können, mein Herr! Es hat so viel Intelligenz; und es hat sie nicht nur, sondern, im Gegensatz zu früher, gebraucht es sie auch.

Sie fragen uns, „warum wir nicht einmal selbstständig nachdenken wollen“, — denken Sie doch selbst einmal selbstständig nach! Und raten uns an, „mit unseren Freunden zu sprechen und ihnen diesen Brief zu zeigen“. Das können wir nicht; den Brief brauchen wir für bessere Zwecke. Unsere Bemerkungen dazu, die Sie gewünscht haben, stehen hier. Wir

haben Ihrer Aufforderung gemäss kein Blatt vor den Mund genommen. Sie wissen jetzt auch hoffentlich, „worin Sie nach unserer Meinung Unrecht haben, und worin wir mit Ihnen einer Meinung sind.“

Und damit kämen wir zum Kernpunkt. Wir sind mit Absicht so ausführlich geworden; denn es schlen uns notwendig,

Ihr ganzes Phrasengedresch
einmal gründlich zu demaskieren.

Hoffentlich ist Ihnen danach nicht die Lust vergangen, uns mit weiteren Briefen zu beehren, denn mit Ihnen, Herr Kandidat, zu diskutieren, ist nützlich und bringt Gewinn. Uebrigens: Wenn Dummheit wehe täte, dann müsste Ihr Geschrei durch das englische Weltreich zu vernehmen sein; aber sie tut Ihnen wohl infolge langer Gewöhnung nicht weh.

Jedenfalls lassen Sie sich Folgendes gesagt sein: Ihre englischen Propagandakunstkniffe sind lächerlich. Wir Nationalsozialisten haben einmal in einer Zeit, in der wir gar keine Macht besaßen, unsere innerpolitischen Gegner zu Boden geworfen; da haben wir gelernt, was Propaganda ist. Sie trafen 1914 bis 1918 auf ein materiell nur sehr unvollkommen gerüstetes Volk. Das ist allein schon heute anders. Darüber hinaus aber sind wir jetzt ein politisches Volk geworden. Wir wissen, worum es geht. Mit Mätzchen, wie Ihre Briefe, benebelt man das deutsche Volk nicht mehr, Sie oller ehrlicher Seemann, Sie!

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

Goddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77

Phone 32255

**Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“,
garantiert frisch.**

England

Askaris gegen Streikende eingesetzt

Mombassa, den 3. August (Transocean) Am Mittwoch trafen hier aus Nairobi mehrere Abteilungen der Askaris ein, die gegen die Streikenden eingesetzt wurden.

Durch den Hafenerbeiterstreik war es in den letzten Tagen unmöglich gemacht, fünf grosse Dampfer, darunter das deutsche Schiff „Ubona“ zu löschen.

An den Hafeneingängen stehen mit Knüppeln bewaffnete Streikende, die jedem Arbeitswilligen den Zutritt verweigern.

Auch auf die Bauarbeiter in Mombassa wird ein ständiger Druck ausgeübt, um sie zum Streikanschluss zu bewegen.

Londons Protest gegen die anti-britischen Kundgebungen im Fernen Osten

London, den 3. August (Transocean) Zu den anti-britischen Kundgebungen wird hier von zuständiger Seite erklärt, dass das vorläufige englisch-japanische Abkommen unter der Voraussetzung abgeschlossen worden sei, dass die Japaner in den besetzten Gebieten für Ruhe und Ordnung sorgen.

Die Demonstrationen in China haben bewiesen, dass dies nicht geschehe. Entweder könne Japan die Demonstrationen nicht verhindern, oder aber die japanischen und nordchinesischen Behörden wollen es nicht. Im letzteren Falle würde die japanische Haltung eine Verletzung des zwischen dem Aussenminister Baron Arita und dem englischen Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, getroffenen Abkommens bedeuten.

Ueber die Gegenmassnahmen ist noch keine zuständige Aeussereung bekannt.

Memorandum der Tschungking-Regierung an London

London, den 3. August (Transocean) Laut einer Meldung des Blattes „Yorkshire Post“ richtete die Tschungking-Regierung an die englische Regierung ein Memorandum, in dem die Behandlung der Frage über die Silbervorräte in den Tientsin-Konzessionen bei den englisch-japanischen Verhandlungen unvereinbar mit der englischen Absicht sei, nur Probleme zu lösen, die nicht über den Tientsinfall hinausgehen.

Der chinesische Botschafter in London, Herr Quo Tai Chai, habe am Dienstag in einer Unterredung mit dem Aussenminister Lord Halifax die chinesische Haltung noch einmal umrissen, und Lord Halifax habe erneut die Respektierung der chinesischen Rechte in der Währungsfrage zugesichert.

Das Blatt bemerkt hierzu, es lägen Anzeichen vor, dass England nicht gewillt sei, von einer Wirtschaftsunterstützung Chinas abzulassen.

Aeltere Frau mit den besten Zeugnissen
von hiesigen deutschen Familien
sucht Stellung als Erzieherin

zu einem oder zwei Kindern vom 3. Jahr an.
Anfragen erbeten an die Ortsfrauenschaftsleiterin:

Frau Marianna Gosewisch.
Tongku Road Nr. 3

Verschiedene Häuser in Peltaiho
zu vermieten

Auskunft bei: Rolf Geyling, Architekt
Victoria-Terrace 7, Telefon 31617

Hotel Keining, Mukden
San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Flieissendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Zum mitnehmen für die Ferientage:

Marzipan und Mohnkränze,
Sand —, Marmor —, **Kuchen**
Ananas —, und Rosinen
Teegebäck in Spezialdosen!

Konditorei **Kiessling & Bader**



Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität

Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1	\$ 16.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle	15.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2	15.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	15.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig)	14.00
Staubkohle Nr. 2	13.50

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins:
\$ 1.50 per metrische Tonne extra.

E. A. ARNOLD

Goldschmiedemeister

Tientsin, 295 Victoria Road

K.M.A. - Flats

Juwelen, Gold- & Silberwaren
Uhren & Optik

Eigene Werkstätten.

Neue Bücher

Walther Pahl

Wetterzonen der Weltpolitik

Der grosse Bucherfolg! 41.—50. Tausend
„Wer sich, rasch und doch sicher geföhrt, überall die Wetterwinkel der Welt orientieren will, durch Wort, Bild und Karte, der muss zu dem vorliegenden Buch greifen. Jeder Gebildete, der mit Bewusstsein und Verständnis Anteil am Weltgeschehen nehmen und hinter die Kulissen so mancher politischer Vorgänge blicken will, braucht das Buch.“
Leipziger Illustrierte Zeitung

Walther Pahl

Weltkampf um Rohstoffe

Dieses Werk gibt ein Gesamtbild von dem dramatischen Verlauf des Rohstoffkampfes der Weltmächte.

Sonderpreis per Leinenband F. R. \$ 26. —

„Das deutsche Buch“

Buch- und Zeitschriftenvertriebsstelle

Deutsch-Chinesische Nachrichten



Die Kleinste ist da!

Sie wurde schon so sehnsüchtig erwartet! So niedlich ist sie, daß man sie in die Tasche stecken und stets — also auch werktags — bei sich führen kann. Ja, die neue TENAX I 24x24 mm von Zeiss Ikon ist, wie Sie sich leicht selbst überzeugen können, wirklich klein, leicht und — — — billig! Dabei besitzt sie noch weitere große Vorzüge, wie den Schnell-Aufzug, der Doppelbelichtungen und Leerschaltungen unmöglich macht, ferner das lichtstarke Novar-Objektiv 1:3,5 mit außergewöhnlich großer Schärfentiefe und einen optischen Sucher! Die Taschen-TENAX ist somit besonders geeignet als ständige, immer schußbereite Begleiterin. Sie wird Ihnen gern unverbindlich vorgeführt bei

Ihrem Photohändler.

Alleinvertreter

Carlowitz & Co., Tientsin.

Optik-Abteilung.

Kunstaussstellung

Gemälde, Pastelle und Aquarelle

VON V. BRYANTZEFF

Deutsch-Chinesische Nachrichten

W. Wilson Str. 14

Telefon 32277

HAI - ALAI

Heute abend
Kein Hai-Alai.

Dachgarten,
wie gewöhnlich,
geöffnet

Am Freitag
Hai - Alai Spiele,
wie immer, ab 7.30
Uhr.

S.A.I. Forum.



BRUNSVIGA

RECHENMASCHINE
ist immer noch führend!

Der Name bürgt für
das Beste vom Besten!

PEIYANG PRESS. A.-G.

Tientsin: Wush Rd., Tel. 31024
Peking: Legation St., Tel. E. 742

Ergebnisse vom Mittwoch:

Spiele 1 — 8			Spiele 9 — 16		
Ichaso 4	Azcue 5	Juanito 5	Sotolongo 3		
Urbieta 6	Ichaso 3	Agote 3	Ermua 1		
Pedro 4	Ichaso 2	Juanito 3	Sotolongo 1		
Pedro 3	Azcue 2	Agote 1			
Azcue 1	Pedro 2	Artia 3	Barruti 2		
Urbieta 2	Pedro 1	Barruti 1	Sotolongo 4		
Uraleta 4		Agote 4	Juanito 5		
Ichaso 3	Tomas 1	Ermua 1	Sotolongo 2		

EXTRA Barruti-Azcue 6 Ichaso-Agote 5

Leser!

Wirb für Deine

deutsche Zeitung!

Berliner Börsenbericht

Berlin, den 3. August (Transocean) An der Mittwochsbörse herrschte bei abbröckelnden Kursen wieder Geschäftsstille. Auch der Rentenmarkt lag ruhig.

Berliner Effektenkurse ohne Gewähr:

	1.8.39.	2.8.39.
Deutsche Bank	111.50	111.50
Dresdener Bank	106.125	106.125
Kommerzbank	106.00	106.125
Reichsbank	180.00	180.00
Norddeutscher Lloyd	48.75	48.75
Hapag	45.75	45.75
Hamburg-Südamerika-Linie	—	120.00
A.E.G.	115.00	113.875
Siemens-Halske	187.50	186.50
Siemens-Schuckert	168.875	169.75
Bemberg Kunstseide	133.00	131.75
Glanzstoff	155.00	—
IG-Farben	144.875	144.625
Vereinigte Stahlwerke	99.25	98.625

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 In Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Fillialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank.
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumentenratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Dresdener Bank, Berlin — Mendelsohn & Co., Berlin — Reichs-Kredit-Gesellschaft A.G., Berlin — Pflemdenges & Co., Köln — Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München.

Eröffnungskurse

am 3. August 1939

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsraten:

T.T.	Berlin	18 —
T.T.	London	3 3/4
T.T.	New York	7 5/16

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh. 5 3/4	U.S. 7 5/16	+ Mon. Kred sh. 4 1/8	U.S. 8 1/16
Barrensilber 16 11/16	für sofortige Lieferung.		
16 5/16	" spätere "		
3 3/4	" New York "		
Zwischenraten London/Paris: 17670	London/Berlin: 1166 1/4		
New York/London: 468 1/8	New York/Paris: 26 11 5/16		
New York/Japan: 2751			

Donnell & Biefeld, Tel. 80758, 81754, 82754, 82816, 88518.

Gebrauchen Sie

Iladis

Tollfein-Selzen.
Wasch-Selzen.
Küchen-Selze.
Nelken-Selze.
Flüssige Metall-Politur.
Dielenplättler-Wachs.

wegen ihrer
Güte
und
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.

Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Schorlemorle

ist jetzt
das Richtige
zur Ueberbrückung
der Hitze
und der hohen
Whisky-Preise.

Wo
die naturreinen
Pekinger Trauben- und Apfelweine
erhältlich sind und

wie billig

sie sind, erfahren Sie bei den
Deutsch-Chinesischen Nachrichten



WARUM QUÄLST
DU DICH UNNÜTZ?

'GARDAN' hilft sicher und rasch gegen
Schmerzen und ist vollkommen un-
schädlich. Nimm 1-2 Tabletten, und
Du fühlst Dich gleich frisch und wohl!



'GARDAN'

gegen Schmerzen und Unbehagen

HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Peking

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York

	August 1.	2.
Am. ausl. Kraft	25 7/8	27 1/8
Am. Tel. & Tel.	167 1/2	169
Anac. Kapfer	26 1/2	27 1/4
Bethl. Stahl	62 1/4	65 5/8
Case J.I.	74	73 3/4
Canad. P. Eisen	4 1/4	4 1/4
Chase N. Bank	52	55
Consol. Oel.	7 5/8	7 1/2
Dougl. Flugw.	69 3/4	70
Du Pont	160	161
Elek. B. & Share	98 3/4	11
Gen. Electric	58	58 1/4
Int. Nickel	50 1/8	50 1/4
Gen. Motors	48 1/8	48 7/8
Int. Tel. u. Tel.	6 1/2	7
Montgomery	53 5/8	54
Naz. St. Bank	25	25 3/4
Naz. Distil.	2 1/4	2 3/4
N. Y. Eisenb.	15 3/8	15 3/8
Packard Ges.	5 5/8	5 1/2
Radio Corp.	6 1/8	6 1/4
Socony Corp.	11 5/8	11 1/2
Texas G. Sulph	28 1/2	29
Gen. Luftkraf	58 5/8	58 5/8
Gen. St. Staal	5 1/7	5 2 1/4
Westinghouse	108 5/8	110

London

	Aug. 1.	2.
Chines. 50/0 1912	191 1/2	191 1/2
Chines. Reorg. 50/0	29	29
Honan Eis. 50/0	12	12
Hukuang Eis. 50/0	15	15
" (Deutsche)	12	12
Lung-Hai E. 50/0	11	11
S. Nan. Eis. 50/0	15	15
T. P. Eis. 50/0	12	12
" (Deutsche)	12	12
Japan 50/0	31	30 1/2
Japan 60/0	35	34 1/2
Deut. 70/0 Int. 1924	53 1/4	52
Chartered Bank	67 1/8	67 1/8
Hongkong Bank	74 1/2	74
Chin. Eng. & Min.	15/6	15/6
Gea.	15/6	15/6
Peking Syndik.	1/9	1/9

TRUSTS.

„15 MOORGATE GROUP“
London prices per subunit of
the Trusts included in this
Group:

LAST CHANGES

	15/7/39
Security First	10/6
Provident Inv.	11/10 1/2
Inv. Second Genl.	11/4 1/2
Hundred Secur.	15/7 1/2
Investors Flex.	11/5
Investors Gold Share	15/10 1/2
Savings Unit	7/10 1/2

Tientsin

August 5.

Astor House	116	116
B/China	56K	56K
B/Communic.	55K	55K
Chee Hsin Zem.	8 1/2 F	7 1/2 K
Ch. & S. Sea Bk.	46K	46K
C/Ta Salz	45N	45N
Chung Heing Co.	81K	81K
Chung Yuan Co.	85F	85F
Chung Yuan Sto.	50K	50K
Cristal	178 1/2 K	178 1/4 K
Hopei L. & B. As.	50N	50N
Hoting Land	41 1/2 K	41 1/2 K
Imperial Hotel	58	58
Kiangnan Zem.	5.70K	5.70K
Kincheng B.C.	59K	59K
L'chow Land Co.	55K	55K
L'chow Minen	45	45
Nat. Com. Bank	55N	55N
Not. Ind. B/C.	50N	10N
S.A.I. Forum	8N	8N
S'hai C. & S. Bk.	60N	60N
Taku Tuvs	15.5K	15.5K
Ta Lu Bank	6+	6+
Tientsin Bauges.	96K	96K
T'nsin Land Inv.	108K	108K
T'nsin Press	75N	75F
T'nsin W/Wks Co.	150F	150F
Y/Hua Glass	100K	100K
Yienyieh Salz Bk.	81K	81K
Yung Li Chem. Ind.	60N	65N

5. August 1939, Doney & Co., 59, Victoria Road

Telefon: 55614, 55040

PHILIPS- und TELEFUNKEN

Radioempfänger

— Unübertroffen —

Thelma's Studio

Victoria Road 240

Telefon 30455

The Astor House Hotel, Ltd

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster
Lage mit allem modernem Komfort

140 Betten.

Fahrstuhl

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Direktion:

Astor-Tientsin

Paul Weingart.

Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



CABLE ADDRESS:
"TALATHOUSE"
TIENTSIN

Owned & Operated by
TALATI ESTATES LIMITED.

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt.
Vornehm und modern eingerichtet, bietet
es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heim-
stätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und
Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes
Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeich-
nete Küche unter Aufsicht eines deutschen
Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder.
Fahrstuhl Sehr mässige Preise Fahrstuhl

Manager:
ALFRED MAYER.

Aus aller Welt

Glänzende Flugfolge der italienischen Flugzeugtechnik

Rom, den 2. August (Transocean) Die italienische Luftwaffe errang am Dienstag einen weiteren Weltrekord und einen weiteren internationalen Klassenrekord. Ein Thee-England Flugzeug verliess den Flugplatz Guidonia am Sonntag Morgen und landete erst am Dienstag Nachmittag. Auf einem geschlossenen Kreis von 1000 Kilometer wurden 12,937,77 Kilometer in 57 Stunden 1 Minute und 52 Sekunden, mit einem Durchschnitt von 226,192 Stundenkilometern zurückgelegt, und zur gleichen Zeit wurde der internationale Geschwindigkeitsrekord für 10.000 Kilometer auf 236,970 Stundenkilometer verbessert.

Bis jetzt wurden die Rekorde von Japan gehalten. Die Strecke auf dem geschlossenen Kreise erreichte den Weltrekord von 11.651 Kilometer, und der Rekord für 10.000 Kilometer war 186,197 Stundenkilometer. Später wurde der Rekord von Deutschland, am selben Tage wie von Italien, auf 216 Stundenkilometer auf einer Heinkel Maschine verbessert. Oberst Angelos Rekordflug wurde, wie italienische Fliegerkreise betonen, auf einer Maschine erreicht, die von der italienischen Flugwaffe in Serien verwendet wird.

Aufnahme spanischer Rotarmisten in die Heimat

Paris, den 1. August (Transocean) Spanien hat die Bereitwilligkeit ausgedrückt, 50.000 Mitglieder der früheren roten Armee, die jetzt in Frankreich interniert sind, aufzunehmen, was am Montag Abend hier durch das Aussenministerium bestätigt wurde.

Die Rückkehr nach Spanien wird in Gruppen zu 2500 ausgeführt werden, heisst es, und die spanische Regierung wird die erforderlichen Vorbereitungen für den Transport treffen.

Es wird bekanntgegeben, dass nur jene Millizleute zurückzukehren brauchen, die es wünschen. Frankreich beherbergt noch immer zwischen 200.000 bis 250.000 spanische Flüchtlinge.

Peruvianischer Kommandeur versucht einen Flugrekord aufzustellen

Rom, den 1. August (Transocean) Der Flug des Kommandeurs Pietro Canga der peruvianischen Armee wird in kurzem von Guidonia nach Lima in Peru in einem Bomber des Caproni 310 Typs beginnen. Er beabsichtigt seinen Flug in einer Flughöhe von 4.000 Metern in 5 Etappen zurückzulegen, über Sevilla, Porto Praya, Natal und Bele. Er hofft den Flug in 48 Stunden zurückzulegen.

Zu den ungarisch-rumänischen Grenzzwischenfällen

Budapest, den 2. August (Transocean) Die rumänische Regierung hat gestern die Verhandlungen für den Abschluss eines Abkommens über die Schifffahrt auf der Theiss abgebrochen, die vor einigen Tagen mit Ungarn in Sinala eröffnet worden waren, und erklärte, dass sie die Verhandlungen nicht eher fortsetzen würde, bis die ungarische Regierung nicht Massregeln getroffen habe, dem unrechtmässigen Verkehr auf dem Flusse ein Ende zu setzen, da die rumänische Regierung diesen unrechtmässigen Verkehr als den Hauptanlass zu den kürzlichen Grenzzwischenfällen betrachte.

Der letzte Zwischenfall geschah am 31. Juli, als die rumänischen Grenzschutzleute einige Schüsse abgaben, um die ungarischen Fahrzeuge zu warnen, dass sie halten müssten. Hierauf eröffneten die ungarischen Grenzschutzleute das Feuer auf das rumänische Dorf Tesceul am gegenüberliegenden Ufer des Flusses. Die Schiesserei dauerte bis 6 Uhr gestern morgen, erforderte aber scheinbar keine Opfer.

Der Duce nimmt vom Flugzeug aus an Manövern teil

Rom, den 3. August (Transocean) Der Duce begab sich in einem von ihm selbst gesteuerten dreimotorigen Flugzeug in Begleitung des Staatssekretärs Generali Parlani und des Kommandanten der Luftwaffe, des Generals Valle, in das Manövergelände, das mehrmals überflogen wurde, um die Tarnung der Truppenbewegungen festzustellen.

Die Tarnung der Truppen war zufriedenstellend. Der Duce landete auf dem Novara Flugplatz, wo König Victor Emanuel erschien, der mit dem Duce eine Unterredung hatte.

Noch eine Niederlage Mr. Roosevelts

Washington, den 2. August (Transocean) Das Repräsentantenhaus wies am Dienstag den Regierungsantrag über die Kredite zum Ausgabenprogramm mit 193 gegen 166 Stimmen zurück. Es heisst, dieser Sieg der Opposition habe trotz der drastischen Kürzungen, die die Komitees des Senates und des Repräsentantenhauses vorher gemacht hatten, die Regierung vollkommen überrascht, wodurch der für dieses Programm der Administration angesetzte

Betrag auf 1600 Millionen Dollar herabgesetzt wurde. Kreise, die dem Präsidenten nahe stehen, sind auf weitere Kürzungen vorbereitet gewesen, haben aber nicht erwartet, dass die Vorlage vom Hause gänzlich zurückgewiesen würde.

Die definitive Zurückweisung des Antrages durch den Kongress wird in politischen Kreisen in Washington als ein Zeichen betrachtet, dass Präsident Roosevelt die Kontrolle über den Kongress vollkommen verloren habe.

Die Aufgaben der englisch-französischen Militärkommission

Paris, den 2. August (Transocean) Die britische Militärkommission für Moskau wird hier am Mittwoch Abend erwartet. Die Mitglieder werden den Donnerstag in Paris verbringen und am Freitag zusammen mit der französischen Kommission nach Moskau abreisen.

In den dem Qual d'Orsay" nahestehenden Kreisen glaubt man, dass die Generalstabsgespräche in der Sowjethauptstadt am Sonntag oder spätestens am Montag beginnen werden. Die politischen Besprechungen zwischen den Diplomaten werden gleichzeitig mit den Generalstabsgesprächen geführt werden, später jedoch, nach der Meinung der informierten Kreise hier an Wichtigkeit den Vorrang haben. Es wird die Hoffnung ausgedrückt, dass die militärischen Sachverständigen erfolgreicher sein werden als die Diplomaten, um eine gegenseitig zufriedenstellende Formel zu finden, den „indirekten Angriff“ genauer zu bestimmen.

Unter den konkreten Aufgaben, die die Militärkommissionen in Moskau zu lösen haben, wird, wie es heisst, vornehmlich jene stehen, Mittel und Wege für eine direkte Verbindung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion über Archangel zwecks Transporte von Truppen und Kriegsmaterial im Falle des Ausbruches eines Konfliktes einzurichten.

Sowjet - Union

Aeusserung der Tass-Agentur zu Butlers Unterhauserklärung

Moskau, den 2. August (Transocean) Die Erklärung, die der parlamentarische Unterstaatssekretär des Aussenamtes, Mr. Butler, am Montag im Unterhaus über die englisch-sowjetischen Paktverhandlungen machte, wurden am Dienstag von der Sowjetregierung in einer Erklärung kritisiert, die von dem offiziellen Sowjet Nachrichtenbüro „Tass“ am Dienstag ausgegeben wurde.

Nach der Tass-Agentur hat Mr. Butler dem Hause eine entstellte Darstellung der Haltung der Sowjetregierung in der Frage der Garantien der baltischen Staaten gegeben.

Die von der Tass-Agentur ausgegebene Darstellung lautet wie folgt: Während der Sitzung des Unterhauses am 31. Juli d.J. erklärte der parlamentarische Unterstaatssekretär des Aussenamtes, Mr. Butler, nach Presseberichten, dass einer der Hauptgründe für die Verzögerung in den englisch-sowjetischen Verhandlungen die Frage der Behandlung der baltischen Staaten sei. Er erklärte, dass ernste Meinungsverschiedenheiten über diese Frage entstanden seien, welche die Verhandlungen verzögern. Die strittige Frage war, ob auf die baltischen Staaten ein Druck ausgeübt werden sollte oder nicht.

Die Tass-Agentur ist ermächtigt zu erklären, dass Butler, wenn er wirklich diese Angaben gemacht hat, die Haltung der Sowjetregierung zu dieser Frage falsch darstellte, da tatsächlich die beiden Staaten, das sind die Sowjetunion und England, nunmehr mit den Fragen beschäftigt sind, wie die baltischen Staaten garantiert werden sollen. Die Sowjet-Regierung sei bemüht, eine Formel solcher Art aufzustellen, dass die Angreifer sogar ihrer letzten Chance eines Angriffes beraubt wären. Die britische Formel jedoch lasse dem Angreifer eine solche Chance.

Ex-G.P.U. Leiter Jeshow hingerichtet

Tokio, den 1. August (Domei) Nikolaus I. Jeshov, der frühere O.G.P.U.-Leiter und nachherige Sowjet Innen-Kommissar, der wegen seiner ausgedehnten „Reinigungen“ allgemein bekannt war, die die Hinrichtungen im Jahre 1937 des Marschalls Michael N. Tuchatschewsky und anderer Führer der Sowjet Armee und der Marine einschloss, wurde wie eine Warschauer Depesche der „Miyako Shimbun“ angibt, vor mehreren Tagen selbst wegen konterrevolutionärer Beschuldigungen hingerichtet.

Die Meldung sagt, dass als Resultat der Anklage, dass die Reinigungen ohne genügende Beweismittel durchgeführt wurden, Jeshov bei den kommunistischen Führern in Ungnade gefallen und im April verhaftet worden sei, nachdem er vorher von seiner Stellung als Kommissar des Wasser-Transportwesens entlassen worden war.

Grossdeutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

Ausweis der Deutschen Reichsbank

Berlin, den 3. August (Transocean) Nach dem Reichsbankausweis vom 31. Juli d.J. hat sich die Kapitalsanlage seit dem vorhergehenden Stichtag um 585 Millionen auf 9711 Millionen RM erhöht. Die Zunahme betrifft ausschliesslich private Konten, während die öffentlichen Guthaben abgenommen haben. Im Einzelnen haben die Bestände an Wechseln, Schecks und Reichsschatzwechseln um 570 Millionen auf 8460,7 Millionen RM zugenommen. Die Bestände an Gold und Devisen weisen eine Abnahme um 0,2 auf 76,7 Millionen auf. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich am Monatsende auf 11.209 Millionen RM gegenüber 10.375 Millionen RM am Ende der Vorwoche.

Körperliche Züchtigung der Ehegatten in Deutschland unzulässig

Leipzig, den 1. August (Transocean) Ehemänner in Deutschland dürfen ihre Frauen nicht schlagen, entschied der oberste Gerichtshof dieser Stadt am Montag, der diese Tatsache in deutlicher Weise betont.

Der Fall vor dem Gerichte war der eines Ehemannes, der seine Frau durch Schläge bestrafte und dann behauptete, dass die Anklage der Frau wegen schlechter Behandlung als Scheidungsgrund unbegründet sei, da die Strafe nicht brutal oder aus feindseliger Gesinnung gegeben war.

Das Gericht verfügte, dass der Ehemann nicht das Recht hätte, seine Frau körperlich zu züchtigen. Jede Handlung, die darauf binzielt, dem einen oder anderen Ehepartner eine physische Strafe zuzufügen, ist eine schlechte Behandlung, die unter gewissen Bedingungen als ein Vergehen gegen Paragraph 49 des Ehegesetzes ausgelegt werden könne, auch wenn es in der Absicht der züchtigenden Person gewesen sein mag, erzieherisch zu wirken. Der Ehemann kann sich nicht das Recht anmassen, sein Weib zu schlagen, um die Disziplin im Hause aufrecht zu erhalten.



Heute um 9.20
Morgen um
3, 5.30 und 9.20

George Sanders - Wendy Barrie

in

„The Saint strikes back“



Heute um 9.20
Morgen um
3, 5.30 und 9.20

„Cafe Society“



Heute um 9.20

Ronald Colman

in

„The Man who broke the Bank at Monte Carlo“

Morgen um 3, 5.30 und 9.20

Shirley Temple

in

„The Little Princess“